

Drucksache Abteilung II**Nr. 6****Antrag**

des Sozialpolitischen Ausschusses zum Bericht über die Versorgung der Opfer des Krieges.

Die Verfassungberatende Landesversammlung Groß-Hessen wolle folgende EntschlieÙung annehmen:

Die Verfassungberatende Landesversammlung Groß-Hessen nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß durch das in Aussicht genommene Gesetz des Kontrollrats den Opfern des Krieges in ihrer so trostlosen Lage sowohl fürsorglich im Erwerbsleben, wie auch finanziell geholfen werden soll.

Die Verfassungberatende Landesversammlung Groß-Hessen ist der Auffassung, daß die Not des Landes es nicht erlaubt, den Bedürfnissen der Opfer des Krieges so zu entsprechen, wie es in Anbetracht ihrer Notlage notwendig wäre. Einstweilen wird aber durch dieses voraussichtlich kommende Gesetz des Kontrollrats der dringendsten Notlage abgeholfen.

Drucksache Abteilung II**Nr. 7****Petition**

des Schwerkriegsversehrten Rudolf Rothe, Wiesbaden.

Auf Grund einer Anregung im Wiesbadener Kurier vom 22. 7. 1946 des Herrn Dr. med. Keding, erlaube ich mir, die Angelegenheit der Schwerkriegsversehrten aufzugreifen und einige Bitten sowie Beobachtungen vorzubringen.

Wie in diesem Artikel schon gesagt, ist es bemerkenswert, wie wenig für die Schwerkriegsversehrten bisher getan ist und wird. Es gibt ja nicht nur Amputierte, sondern auch eine große Anzahl Versehrter mit internen Leiden, welche u. U. noch schlimmer daran sind als Amputierte, da man ihnen ihr Gebrechen nicht ansieht.

Gerade diesen Versehrten müÙte m. E. im besonderen geholfen werden. Dieses Schreiben soll sich aber mit den Schwerkriegsbeschädigten im allgemeinen befassen, da es sich nicht nur um eine erhöhte Lebensmittelzuteilung handelt, sondern auch um eine höhere Brennstoffzuteilung. Bisher hat man aber darin den Versehrten in keiner Weise bedacht.

Hat man dem Versehrten überhaupt eine Vergünstigung eingeräumt? Nur die Städt. Verkehrsbetriebe geben dem Versehrten auf Grund seines Ausweises freie Fahrt für Straßenbahn und Omnibus (leider nur Stehplatz). Im übrigen habe ich nicht feststellen können, ob noch andere Bevorzugungen den Versehrten eingeräumt sind. Er darf sich sonst genau so anstellen wie jeder andere, es sei denn, er kommt auf Krücken. Wird der Ausweis gezeigt, so maulen die Leute und machen schmutzige Bemerkungen. Leider

Antrag

des Sozialpolitischen Ausschusses.

Die Verfassungberatende Landesversammlung Groß-Hessen wolle beschließen:

Die Petition wird dem Herrn Minister für Arbeit und Wohlfahrt zur Berücksichtigung und als Material überwiesen.

habe ich derartige Beobachtungen auch bei amtlichen Dienststellen gemacht.

Und nun das Kapitel Arbeitsbeschaffung. Während ein Teil der Pg. noch in ihren alten Stellen sitzen oder z. T. bei der Besatzungstruppe gegen gute Bezahlung und noch besseres Essen ein gutes, sorgloses Leben führt, hat man für den Versehrten bisher in dieser Beziehung nur sehr wenig getan. (Ich bitte, diese Ausführungen nicht als Kritik an der Besatzungstruppe auslegen zu wollen, denn der Besatzungstruppe ist es wohl nicht zuzumuten, daß sie sich unserer Versehrten annimmt!) Ganz besonders schwer ist der Versehrte davon betroffen, welcher allein steht und keinerlei Anhang oder Betreuung hat.

Wie und von was lebt der Versehrte, der kein Einkommen hat und allein steht? Von dem Versehrtegeld kann keiner leben, und Wohlfahrt? Ja, selbst wenn sich der Versehrte mit allen Mitteln um Arbeit bemüht, ist es ihm nur selten vergönnt, eine Arbeit zu finden, die seinen Kenntnissen entspricht. Eine persönliche Rücksprache beim Ministerpräsidenten wegen Arbeitsbeschaffung war erfolglos.

Eine etwas bevorzugte Behandlung oder eine kleine Rücksichtnahme uns Versehrten gegenüber wäre durchaus angebracht und würde dankbar begrüßt und anerkannt werden. Statt dessen gibt es Leute, die dem Versehrten schamlos frech gegenübertreten. So habe ich in der Straßenbahn und Eisenbahn mehrfach gehört, wie dem Versehrten, der um etwas Rücksicht bat, geantwortet wurde:

„Weshalb sind Sie denn rausgegangen, ist doch Ihre eigene Schuld“, oder: „brauchten ja die Knochen nicht hinzuhalten“ und andere kräftige Ausdrücke.

Das sind unsere eigenen Landsleute —
D e u t s c h e !

Wenn ich mir jetzt erlaube, einige Punkte anzugeben, worin und wie dem Versehrten geholfen werden kann, so möchte ich damit auch gleich die Bitte aussprechen, daß diese Punkte nicht als undurchführbar abgelehnt werden. Wenn es mit eigener Kraft noch nicht geht, wird vielleicht die Militärregierung helfend einspringen.

Punkt 1: Zuteilung einer erhöhten Lebensmittelration, vielleicht in Form der Schwer- oder Schwerstarbeiterzulage. Die Einsparungen hierfür könnten dadurch erfolgen, daß die Arbeiter und Angestellten der Besatzungstruppe für das dort empfangene Essen einen Teil ihrer Lebensmittelkarten abgeben.

Punkt 2: Erhöhte Brennstoffzuteilung, insbesondere Kohle, da der Versehrte nicht in der Lage ist, sein Holz selbst zu schlagen und mit der zugeteilten geringen Holzmenge keine warme Wohnung haben kann. Es fehlt dem Versehrten die Bewegungsmöglichkeit, sich warm zu halten.

Punkt 3: Beschleunigte Unterbringung seinen Kenntnissen entsprechend in Arbeit, oder Zahlung einer lebensfähigen Rente (keine Wohlfahrt, die zurückgezahlt werden muß!).

Punkt 4: Berücksichtigung bei der Zuweisung von Wohnraum unter Beachtung seiner Versehrtheit. Ich denke da an etwas mehr und gesunden Wohnraum.

Punkt 5: Einrichtung von Speiseanstalten für solche Versehrten, welche allein und ohne Betreuung sind.

Punkt 6: Fahrpreisermäßigung auf der deutschen Eisenbahn nach den früheren Bestimmungen.

Punkt 7: Zum Schluß die bescheidene Bitte, den Versehrten bei der zu erwartenden Verteilung der Liebesgabenpäckchen auch zu berücksichtigen. Die Betreuung könnte durch das Versorgungsamt erfolgen.

Diese Vergünstigungen wären doch eine gewisse Anerkennung. Ich glaube annehmen zu können, daß die Bevölkerung Verständnis dafür hat und die Punkte billigt. Nur die notorischen Krakeler und Meckerer würden vielleicht Einspruch erheben und mit den schon einmal gesagten Worten antworten.

Ich bitte die Landesregierung höfl., mit den maßgebenden Stellen Rücksprache zu nehmen und auch vielleicht, wenn nötig, die Hilfe der Militärregierung in Erwägung zu ziehen. Den in Frage kommenden Dienststellen wurde daher vorstehendes Schreiben eingereicht mit der Bitte, davon Kenntnis zu nehmen.

Damit gebe ich jetzt der Hoffnung Ausdruck, daß meine Bitte auf fruchtbaren Boden fällt und keine Ablehnung erhält. Der ganz besondere Dank der Versehrten würde den helfenden Dienststellen sicher sein.

Drucksache Abteilung II

Nr. 8

Petition

des Kriegsbeschädigten Gotthard Nowack,
Offenbach/M.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, der Parteileitung folgendes Unrecht zu unterbreiten, das mir als 100% Schwerkriegsbeschädigten des 1. Weltkrieges widerfahren ist.

Ich bin Flüchtling aus Oberschlesien, habe meine Heimat als Deutscher verlassen müssen und Hab und Gut verloren. Im 1. Weltkrieg verlor ich beide Beine und kann mich nunmehr nur noch mittels eines Krankenstuhls fortbewegen. Meinen früheren Kaufmannsberuf konnte ich nicht mehr ausüben und wurde auf Grund meines Beamten Scheines Beamter im Telegrafendienst und bin heute Ober-telegrafensekretär. Meine Rente betrug bisher RM 169,50 einschl. Pflegezulage. Zusatzrente erhielt ich nicht, weil ich im Dienst war. Aus Schlesien als Deutscher von den Polen ausgewiesen, kam ich zunächst nach Warmsen über Uchte, Kreis Nienburg-Weser. Dort meldete ich meine Rentenansprüche an und erhielt vom Vers.-Amt Hannover eine monatliche Rente von RM 216,90 nach Ortskl. D einschl. Zusatzrente, weil ich keine Einnahme hatte. Nun bemühe ich mich wieder, meinen Dienst aufzunehmen, zumal ich kein Pg. war und nachweisbar gegen das Naziregim eingestellt war. Es gelang mir, vom Fernsprechamt Frankfurt zum Dienst in die Vermittlungsstelle nach Offenbach einberufen zu werden. Nachdem ich mich vom Versorg.-Amt Hannover vor-

Antrag

des Sozialpolitischen Ausschusses.

Die Verfassungberatende Landesversammlung Groß-Hessen wolle beschließen:

Die Petition wird dem Herrn Minister für Arbeit und Wohlfahrt zur Berücksichtigung und als Material überwiesen.